

Einzelpreis 1000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbörsen 20.000
die Post 2.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-38.
Postcheckkonto 60.689.

Honoraire werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-
zelne Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Greie Presse
Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingesandts im lokalen Teile 5000
für Arbeitsuchende besondere Vergä-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinscrite 50% Zuschlag.
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen Au-
fruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 29.

Freitag, den 22. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Hungerblockade des Ruhrgebiets.

Zweck: Zwingung der Ruhrbevölkerung

Danzig, 20. Juni. Den "Danz. N. Nachr." wird aus Elsen gemeldet:

Die durch die Unterbindung der letzten Verkehrs-
linien im Ruhrgebiet von den Franzosen angestrebte Hun-
gerblockade macht sich bereits bemerkbar. Auf deut-
scher Seite ist man mit größter Energie am Werke, die
großen Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung zu
überwinden. Auf französischer Seite scheint man zwar nicht
die Einfuhr von Lebensmitteln direkt zu verhindern, in-
dessen kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die
Franzosen mit der indirekten Hungerblockade in dem
leichten Mittel gegriffen haben, um den unbewaf-
fneten Willen der Ruhrbevölkerung zum passiven Wi-
derstand zu brechen.

Englische Stimmen der Verunsicherung.

Der Führer der Liberalen, Sir John Simon, erklärte über die französische Ruhrpolitik, es habe sich herausgestellt, daß der Einmarsch der Franzosen ins Ruhr-
gebiet nicht das Ergebnis gehabt habe, das die Franzosen von ihm erwartet hätten. In drei Monaten erhielt Frank-
reich an Reparationen nur soviel wie vor dem Einmarsch in einer Woche. Der Ruhrmarsch der Franzosen habe
sich also als furchtbarer Misserfolg erwiesen. Alle Parteien in England müßten ihr möglichstes tun, um den britischen und französischen Freunden zu helfen, einen Ausweg aus dem Wirrwarr zu finden.

"Sunday Times" schreibt, daß britische Volk habe mit letzterer Einmäßigkeit die Überzeugung ausgeübt, daß das neue deutsche Angebot als Grundlage für Verhandlungen angenommen werden müsse. Es gebe nur zwei Arten von Politik, eine Politik militärischer Gewalt und eine Politik der wirtschaftlichen Vernunft. England könne entweder abseits stehen und zuschauen, wie Frankreich seine Pläne zur Zerstörung Deutschlands und zur Schädigung der deutschen Regierung bis zum vollständigen Zusammenbruch des Deutschen Reiches weitertreibe, oder aber England könne in scharfer Weise zum Ausdruck bringen, daß Frankreich keine weitere Unterwerfung zu erwarten dürfe und daß der bessere und einzige ver-
trag im Interesse Frankreichs ebenso wie Eng-

lands der ist, Deutschland wieder auf die Beine zu stellen und es ihm möglich zu machen, einen Teil des Schadens, den es angerichtet hat, wieder gutzumachen. Wenn die britische Regierung den letzteren wähle und die Gründe dafür klar und mit genügend Nachdruck anspreche, so werde es die wenigstens Unterstützung des ganzen Landes hinter sich haben. — Im "Observer" schreibt Garwin, er zweifele nicht daran, daß Baldwin, wenn nötig, gegenüber der Panachiegigkeit Frankreichs eine feste Haltung zeigen werde.

Völkerbund und Ruhraktion.

Scharfe Kritik eines Schweizers an der Untätigkeit
des Völkerbundes.

Aus Bern wird gemeldet: Im Schweizer Nationalrat kritisierte dieser Face der Basler Oberregierungspräsident Müller (katholisch-konservativ) den Völkerbund vor allem deshalb, weil er gegen die Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich nichts getan habe. Er sagte unter anderem:

"Ich erinnere an die Zustände im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die zurückrufen an die Warblecke-Urteile, die uns erschrecken machen. Bis jetzt ist der Völkerbund nicht gegen die Gewalttätigkeiten eines seiner Mitglieder vorgegangen. Man darf nicht einmal davon sprechen. Unser Volk ist geläuscht worden. Wenn die Dinge so bleiben, wie sie sind, so wird sicher eine Initiative für den Zusammenschluß der Schweiz aus dem Völkerbund kommen. Wir wollen im Völkerbund tun, was wir können; zeigt sich aber die Arbeit als nutzlos, so wollen wir lieber ausstraten."

Derartige Stimmen sind nicht mehr vereinzelt. Auch die amerikanische Presse hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß der Völkerbund seine eigene Obermacht und die Zwecklosigkeit seiner Existenz am besten dadurch beweise, daß er, ohne auch nur den Versuch einer Einigung zu machen, die schwersten Vertragsbrüche und Gewalttaten eines seiner führenden Mitglieder, Frankreich, zulasse. Wenn schon seit jeher die Neigung Amerikas, in den Völkerbund einzutreten, sehr gering war, so spricht gegenwärtig schon niemand mehr davon, es sei denn in dem Sinne, daß Amerika seine politische Macht in die Waagschale werfen sollte zugunsten der Errichtung eines wirtschaftlichen Welt-
völkerbundes, der den jetzigen von Frankreich lediglich als Dekoration benötigt Völkerbund abschüren hätte.

Eine polnische Protestnote an die Berliner Regierung.

Berlin, 21. Juni. Bei der Reichsregierung ist eine Note der polnischen Regierung eingetroffen, die gegen eine vom preußischen Ministerpräsidenten im Landtag gemachtene Neuerung über die Intoleranz der polnischen Regierung, die jedes Recht verloren hätte, sich über die Intoleranz anderer Staaten zu beschweren, protestiert. Diese Stellungnahme des Ministerpräsidenten wird als feindliche Gestaltung und offensichtliche Aggressivität bezeichnet.

Dem gegenüber wird von maßgebender deutscher Seite festgestellt, daß jede Aggressivität der Reichsregierung Polen gegenüber fern liegt. Von einer polnischen Toleranz zu sprechen, sei allerdings nicht angängig, nachdem die Leibes der deutschen Minderheiten in Polen nur allzu oft die internationalen Instanzen beschäftigen würden.

Demission des polnischen Gesandten in Paris?

Der polnische Gesandte in Paris, Mauryce Jamoyski, bedroht angeblich von seinem Posten zurückzutreten. Graf Jamoyski, der schon vorläufige Woche nach Warschau kommen sollte, wußte infolge einer Operation, die sich nicht mehr verschlieben ließ, die Reise nach Warschau aufzugeben und trifft erst in dieser Woche ein. Nach der Wiederholung hatte Graf Jamoyski noch eine längere Konferenz mit Poincaré, um vor allem die Erleichterung der Jaworinafrage zu beschleunigen, da die Verzögerung derselben eine Verständigung mit der Tschechoslowakei unmöglich macht.

Illustrat der Radikalen aus der Regierung Poincaré.

Paris, 21. Juni. (Pat.) Infolge des von der Regierung den Rechtsparteien gegenüber eingenommenen Standpunkts beschloß der Vollsitzungsausschuss der radikalen sozialistischen Partei Frankreichs, drei Minister der radikalen Partei, welche für die Regierung stimmten, zum Verzicht auf ihre Mitarbeit in der Regierung aufzufordern.

Hindernisse bei der belgischen Kabinettbildung.

Brüssel, 20. Juni. Die Frage, ob die Gentler Universität flämisch oder französisch sein soll, ist noch immer das große Hindernis bei der Bildung des neuen Kabinetts, um die sich Thénard bemüht. Thénard hatte heute eine Unterredung mit dem liberalen Staatsminister Hymans und dem flämischen Minister Hellemans. Heute nachmittag empfing er den katholischen Alençon und den liberalen Bürgermeister von Brüssel, Magy, in dem Bemühen, ein Kompromißkabinett aus Angehörigen der Liberalen und der Katholischen Partei zu bilden. Die Katholiken treten natürlich für die flämische Lösung ein, während die Liberalen erklären, sie würden nie dem Grundsatz der flämischen Sprache für die Gentler Universität zustimmen. Diese Schwierigkeiten hat Thénard bisher nicht beseitigen können, so daß man schon sagt, er werde auf den Aufruf der Neuordnung des Kabinetts verzichten, wenn seine Verhandlungen bis morgen keinen Erfolg haben.

Brüssel, 21. Juni. (Pat.) Thénard sieht seine Verhandlungen wegen Neuordnung des Kabinetts fort. Er wird dem König voraussichtlich bis Sonnabend eine endgültige Antwort geben können.

Die armen Siegerstaaten und das reiche Deutschland.

Wie aus einer gestern von uns nach der "D. Allg. Ztg." wiedergegebenen Gegenübersetzung ersichtlich ist, schulden die Alliierten den Vereinigten Staaten von Nordamerika außerordentlich hohe Summen. Auf Dollar zu rückgeführt betragen diese bei England 4,6 Milliarden, bei Frankreich 3,1 Milliarden, bei Italien 1,7 Milliarden, und bei Belgien 0,4 Milliarden Dollar. Alle Staaten, mit Ausnahme von England, behaupten, daß ihnen eine Rückzahlung dieser Kapitalien völlig unmöglich sei und daß sie auch nicht einmal die Kosten aufbringen könnten.

Besonders temperamentooll hat immer Frankreich die Sache vertreten. Dabei ist Tatsache, daß die Wirtschaft Frankreichs in einem durchaus erfreulichen Zustand sich befindet. Der Gewinn Elsaß-Lothringens und die Einbeziehung des Saargebiets und Luxemburgs in die französischen Wirtschaftsinteressen brachten ihm nicht nur reiche Ressourcen, sondern auch große, von Deutschland ausgebaute Industrien. Der Wiederaufbau von 2200 Fabriken und ihre Ausrüstung mit den neuesten Maschinen hat die Erzeugungskraft von Nordfrankreich sehr stark erhöht. Frankreich ist dadurch wirtschaftlich außerordentlich geführt geworden, ein Umstand, auf den die immer stärker werdende Beteiligung Frankreichs am Weltmarkt zurückzuführen ist. Frankreich ist das Land, das über die wenigen Arbeitslosen (vielleicht 2-3000) verfügt, dessen Industriebevölkerung die beschäftigte und dessen Erzeugung auf den malten Gebieten nur durch den Menschenmangel beeinflusst ist. Beweis für die günstige Entwicklung Frankreichs ist vor allem die Gestaltung seines Staatshaushaltes. Frankreich konnte in den Jahren von 1919-22 seine Einnahmen steigern von 18,86 Milliarden Franken auf 24,631 Milliarden Franken, gleichzeitig aber seine Ausgaben herabdrücken von 54,212 Milliarden Franken auf 48,720 Milliarden Franken. Eine weitere Ver-
ringerung der Ausgaben wäre dann eingetreten, wenn Frankreich bei seinen militärischen Aufwendungen, in der Verzahlung der von ihm herausgegebenen Anteilen, beim Wiederaufbau der in Nordfrankreich zerstörten Ge-
biete, die "Times" berechnet, daß von den für den Wiederaufbau aufgewandten Summen rund 50 Prozent Unter-
nehmergewinn darstellen) die Sparsamkeit beachtet, die nach einem so langen Krieg wie dem Weltkrieg selbstver-
ständlich sein müßte. Auch die Einnahmen hätten sich erheblich selgen lassen, wenn Frankreich sein Steuersystem, besonders die Veranlagung und die Erhebung der Ein-
kommensteuer, so organisiert hätte, wie es fast alle anderen Staaten längst getan haben. Trotzdem kann Frankreich, wie es immer wieder versichert, nicht zahlen.

England hat mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen getroffen, nach dem die Abschaffung seiner Schulden von 4,6 Milliarden Dollar (75 Millionen Dollar haben die Amerikaner abgelassen) auf 62 Jahre verteilt werden soll. Die Zinsbelastung soll in den ersten 10 Jahren 3 Prozent und von da ab 2,5 Prozent betragen; die Tilgung soll von 2 Millionen Dollar im 1. Jahr auf 175 Millionen Dollar im 62. Jahr steigen. Durchschnittlich wird sich die Jahresbelastung an Zinsen und Tilgung für die nächsten 10 Jahre auf 160 Millionen Dollar und in den folgenden Jahren auf rund 180 Millionen Dollar belaufen. Mehr und schneller zu zahlen, hat sich England außerstande erklärt. Dabei hat die englische Volkswirt-
schaft auch nach dem Kriege noch erhebliche Überschüsse erzielt. Der Überschuß der englischen Zahlungsbilanz betrug auch im Jahre 1922 immer noch 155 Millionen Sterling gegenüber 181 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1913. Mit ihm könnte England in 7 Jahren den jetzigen Gegenwartswert seiner Schulden an Amerika, der auf 20 Milliarden deutsche Goldmark zu berechnen ist, abtragen. Trotzdem ist England aber nicht in der Lage, mehr als 5 Proz. seines Einkommenüberschusses an seinen Schulden abzuzahlen zu können.

Das Wichtigste im Blatt:

Das Exposé des Außenministers.
Hungerblockade des Ruhrgebiets.
Das Urteil eines Schweizers über den Völkerbund.
Eine polnische Protestnote an die Berliner Regierung.
Demission des polnischen Gesandten in Paris?
Illustrat der Radikalen aus der Regierung Poincaré.
Das neue lettische Kabinett Meyerovitch.
Eine Einkommensteuer.

Das Exposé des Außenministers.

Das, was es selbst als reicher Siegerstaat, dem der Weltkrieg unerlässlichen Zurschaus an wirtschaftlicher und politischer Macht gebracht hat, nicht leisten kann, verlangt England aber von dem besiegten Deutschland, dessen ganzer Außenhandel zerstochen ist, und dessen wichtigste landwirtschaftliche und gewerbliche Erzeugerbezirke ihm geräumt worden sind... Nach dem von England als sehr "faul" angesehenen englischen Reparationsplan vom Dezember 1922 (das Londoner Diktat vom 5. Mai 1921 sei hier wegen seiner viel höheren Zahlen ganz außer Betracht gelassen) soll Deutschland nach einem vierjährigen Moratorium für die folgenden vier Jahre 2 Goldmilliarden jährlich zahlen, für die dann kommenden zwei Jahre 2,5 Goldmilliarden und dann 3,3 Goldmilliarden bzw. eine kleinere Summe, die aber nicht weniger als 2,5 Goldmilliarden belasten darf, wenn eine unparteiische Kommission eine größere Zahlungsfähigkeit Deutschlands verneint. Der Gegenwartswert der Zahlungen, die von Deutschland nach Ansicht Englands unabdinglich geleistet werden müssen, beträgt mindestens 37 Goldmilliarden, ist also fast doppelt so hoch als der Gegenwartswert der englischen Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten. Sehr wesentlich ist dabei, daß die Tilgungsdauer der deutschen Verpflichtungen mit 10 bis 15 Jahren sehr erheblich unter der von England selbst eingezogenen Verpflichtung von 62 Jahren liegt, so daß auch dadurch eine stärkere Belastung Deutschlands sich ergibt. Deutschland hat den englischen Reparationsvorschlag als unmöglich abgelehnt und dafür einen Vorschlag auf Zahlung von 20+5+5=30 Goldmilliarden gemacht, die nach einem vierjährigen Moratorium im Laufe von 36 Jahren gezahlt werden sollen. Auch diese Regelung würde Deutschland einer doppelt so starken Belastung unterwerfen, wie sie England auszuhalten hat.

Dabei ist folgendes Tatsache: der Überschuß der deutschen Zahlungsbilanz vor dem Kriege belief sich auf jährlich rund 250 Goldmillionen. In den Nachkriegsjahren ist der deutsche Außenhandel außerordentlich zurückgegangen. Besonders geschädigt ist Deutschland durch den Verlust seiner Handelsflotte, die Liquidierung der deutschen Auslandsgesellschaften, die Abgabe ausländischer Wertpapiere usw. Im Durchschnitt der Jahre 1920/22 betrug der Einfuhrüberschuß rund 2 Goldmilliarden. Dazu kommen noch die außerordentlich hohen harten Reparationsleistungen in Gestalt der Aufwendungen für Devisenzahlungen, innere Bevölkerungskosten, Auslagen für die internationale Kommission, Zahlungen im Ausgleichsverfahren usw. Insgesamt kann einschließlich des Fehlbetrages in der deutschen Zahlungsbilanz auf der Grundlage der bisher geleisteten deutschen Zahlungen an die Entente das jährliche Passivum in der Höhe von ca. 3,5 Goldmilliarden jährlich berechnet werden. Zu diesem Fehlbetrag kommen aber noch die einmaligen und dauernden Leistungen, die Deutschland künftig im Abtragung seiner Verpflichtungen übernehmen soll.

Es ergibt sich also, daß ein so reiches Land wie England glaubt, nur dann weiter existieren zu können, wenn es nur ein Teil seiner Überschüsse abzuleisten hat, während man von Deutschland annimmt, daß es viel höher ist als die englischen Leistungen zahlen kann, trotzdem es bereits mit einem erheblichen Passivum belastet ist. Wo hier Logik und Gerechtigkeit liegen, ist nicht zu ermitteln.

A. H.

Berlin, 21. Juni (Pat.) In der ersten Hälfte des J. wurde die laufende Staatschuld Deutschlands um 1570 Milliarden und erreichte die Höhe von 11.840 Milliarden Mark.

Parlamentsnachrichten.

Warschau, 21. Juni (A. W.) Die erwarteten Ausführungen des Ministers Grabiski im Sejmplenum sind nicht erfolgt sondern wurden auf Dienstag verlegt. Grabiski beschränkte sich auf eine Ansprache in der er die Verordnungen gegen den Sturz der polnischen Mark herabte und bemerkte, daß er hauptsächlich durch den Sturz der deutschen Mark und den riesigen Bedarf an Valutaten im Lande verursacht wurde.

Noch neue Steuern.

Warschau, 21. Juni (Pat.) In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm wurde weiterhin über den Gesetzentwurf vor der Regelung der Finanzen beraten. Die Kommission hat den 13. Artikel, der die Verbrauchssteuer von Kohle, Petroleum und Salz festlegt, in neuer Fassung angenommen.

Erklärungen des Finanzministers in der Finanzkommission.

Nach der Diskussion gab Minister Grabiski über die vom Finanzministerium ergriffenen Maßregeln zur Bekämpfung der Valutaspulation Aufklärung. Anfänglich brachte der Minister nicht sofort an, daß die Bekämpfung der Spulation heranzutreten, war jedoch durch die Valutagegenstände hierzu gezwungen. Nach Prüfung der Ursachen der gewaltigen Steigerung fremder Valuten, kam der Minister zu der Schlussfolgerung, daß neben dem Sturz der deutschen Mark, der riesige Bedarf des Landes an fremder Valuta hierbei die größte Rolle spielt. Dieser Bedarf trug in zahlreichen Fällen keine natürlichen Anzeichen. Der Minister verbot zeitweilig die Notierung an der Börse, entzog den Banken die Devisenrechte und ließ bei einer Reihe von den Valutenhandels verdächtigen Personen Revisionen veranlassen. Der Minister trat eine Reihe von Maßnahmen, deren Ausführung er gegenwärtig als versucht erachtet.

Warschau, 21. Juni. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten hielt der Außenminister Senda ein Exposé über die Außenpolitik, in dem er u. a. ausführte:

"Ich möchte unsere entschieden friedliche Politik den Sowjets gegenüber bekennen, desgleichen auch allen Nachbarn gegenüber. Trotzdem arbeitet die antipolnische Propaganda uns mäßig, um dem Auslande, besonders den internationalen Finanzkreisen, einzureden, Polen habe verschiedene Angriffsabsichten, diesmal wieder Danzig gegenüber. Der Zweck dieser Arbeit ist klar: er soll die Weltbörsen beeinflussen. Aber die maßgebenden politischen Faktoren im Auslande wissen genau, daß Polens Außenpolitik nach der Schaffung starker, starker und dauerhafter Bedingungen für den allgemeinen Frieden in Europa steht."

Das polnische Volk hat jedoch die Pflicht auf der Wacht der Rechte zu stehen, die es auf Grund des Vertrages bereits besitzt und sich mit allen politischen Mitteln um die Reaktion dieser Rechte, die man ihm trotz der Verträge abspricht, zu bemühen. Auf dieser Ebene liegt unser Konflikt mit Danzig. Die Regierung hat in einigen Verordnungen begonnen, die einen Schutz vor materiellen Kräften zu gewähren, die durch die Politik des Danziger Senats verursacht wurden.

Dasselbe gilt auch für Deutschland. Wir haben Deutschland gegenüber keinerlei Angriffsabsichten, aber wir können eine Veränderung unserer aus dem Verfall der Verträge liegenden Rechte nicht zulassen. Wir werden auch nicht ruhig zu hören wie preußische Minister öffentlich Polen Belästigungen zuschleudern.

Die Sicherung der Achtung der Verträge und eines dauernden Friedens in Europa ist überhaupt die Grundlage unserer ganzen Auslandspolitik. Dies bezieht sich in erster Linie auf unser Verhältnis zu den verbündeten Großmächten, Frankreich, England, Italien und Belgien, wie auch die Verei-

Auf Grund dieser Erklärung des Ministers gab der Vorsitzende der Kommission Olszecski bekannt, daß er sich an den Marschall wegen sofortiger Einberufung des Seniorenrates wenden werde.

Zur Finanzkrise.

Warschau, 21. Juni. (Pat.) Heute Mittag berief der Sejmpräsident auf Wunsch der Finanzkommission den Seniorenrat ein, um die Angelegenheit der Diskussion über das Exposé des Finanzministers zu besprechen. Minister Grabiski, der zugegen war, bat um Verlängerung der Diskussion über das Exposé bis zur Zeit seines Ergänzungsexposés. Er stellte fest, daß eine Diskussion über das erste Exposé im gegenwärtigen Augenblick für den Staat schädlich sein könnte und und die Klubs wahrscheinlich kein genügendes Material zur Diskussion haben würden.

Es wurde beschlossen, daß die allgemeine Diskussion über das Exposé am Dienstag stattfinden soll, nach Entgegennahme des Ergänzungsexposés des Finanzministers.

Weitere Banknotenemission.

Warschau, 21. Juni. (Pat.) Die Haushaltskommission des Sejm hat den Gesetzesvorschlag über eine weitere Banknotenemission der polnischen Landesdarlehenskasse bis zur Summe von 2500 Milliarden Mark und eines Kredites bis zur Höhe von 3150 Milliarden Mark angenommen.

Abg. Domherr Klinke über den numerus clausus.

In Rahmen einer von einem polnischen Blatte unter den Abgeordneten veranstalteten Umfrage erklärte der deutsche Sejmabgeordnete Domherr Klinke über den numerus clausus:

"Wir sind Gegner des numerus clausus in den Mittel- und Hochschulen. Jedermann muß in Polen die Freiheit und Möglichkeit besitzen, sich ungehindert auszubilden zu können."

Das neue lettische Kabinett Meyerowitsch.

Riga, 19. Juni. Wie die lettische Telegraphenagentur mitteilt, wurde eine Sitzung über folgenden Bestand des Kabinetts erzielt:

Ministerpräsident und Minister des Innern S. Meyerowitsch (Bauernbund), Innenminister A. Birzneks (Zentrum), Kollege des Innenministers Osenis (lettig. Block), Bildungsminister P. Gaillis (Bauernbund), Kollege des Bildungsministers Jaubiks (lettig. Arbeitspartei), Wehrminister J. Duters (Bauernbund), Verkehrsminister J. Paulus (parteilos), Finanzminister H. Bunga (Bauernbund), Justizminister W. Holzmann (rechter Sozialdemokrat), Landwirtschaftsminister E. Bauer (Neuwirt), Arbeitsminister R. Dulers oder W. Salujs.

nigsten Staaten von Nord-Amerika. Vom Standpunkt der polnischen Politik muß gewünscht werden, daß die Frage der deutschen Reparationen auf Grund der Solidarität Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens so gelöst wird, daß sie die Interessen des mit uns verbündeten Frankreichs, wie auch Belgiens sichert. Dies ist die beste Garantie für einen allgemeinen Frieden.

Dem gleichen Ziel dient unser Bündnis mit Rumänien.

Das Verhältnis zur Tschechoslowakei und Südslawen entströmt Gründen eines nächsten in die Zukunft blühenden politischen Realismus. Eine Verständigung Polens mit der Tschechoslowakei liegt im Interesse beider Völker.

Den Vorfällen in Bulgarien gegenüber verhalten wir uns völlig neutral.

Zwischen Polen und Österreich herrschen gute Beziehungen; dasselbe kann von Ungarn gesagt werden.

Im Juli werden wir an einer Konferenz der baltischen Staaten in Riga teilnehmen, wo wir Beweise unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu Finnland, Estland und Lettland erbringen und an der Nebereinigung der interessierenden Regierungen in einer Reihe von rechtlichen, wirtschaftlichen und Verkehrsangelegenheiten arbeiten werden.

Der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Litauen sehen wir mit Nutzen und in der Hoffnung zu, daß früher oder später den Litauern die Augen für die Wirklichkeit aufgehen werden.

Schließlich können keinerlei Rücksichten unsre entschiedene Anstrengung zur Sicherung der Lebensinteressen unseres Staates im Memel und auf dem Niemen abschwächen, da sie zur großen baltischen Frage gehören, von der unsere Zukunft abhängt.

Gegen die Kandidatur R. Dulers erhebt das demokratische Zentrum Einwendungen, aber die rechten Sozialdemokraten bestehen auf dieselbe.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Budapest wurden 11 Personen, zum größten Teil Studenten, verhaftet, die im Verdacht stehen, einer Verschwörung angehört zu haben, die es sich zum Ziel setzte, die wirtschaftliche Diktatur zu proklamieren.

Der neuernannte polnische Gesandte in Berlin, Minister Olszowski, begab sich nach Dresden, wo er einige Tage weilen wird. Er reist dann nach Berlin, um sich dem Reichspräsidenten vorzustellen.

Lokales.

London, den 22. Juni 1923.

Die Industriesteuer.

In Nr. 58 des Dzieniell Ustaw wurde das Gesetz über die staatliche Industriesteuer veröffentlicht, die beginnend mit dem Steuerjahr 1923 auf dem Gebiete der Republik (mit Ausnahme Oberösterreichs) erhoben werden soll. Der staatlichen Industriesteuer unterliegen alle Handels- und Industrieunternehmen, ferner Speditionen, Maller, Agenturen usw. und schließlich folgende freie Berufe: Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Feldschere, Advokaten, Notare, Künstler, Architekten, Ingenieure und Techniker. Dagegen sind von der Steuer befreit: Bauern- und Forstwirtschaften, sowie was damit zusammenhängt, mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Industrie, ferner staatliche oder städtische Wohlfahrtsunternehmen, Lehranstalten, Unterhaltungskassen, staatliche und städtische Theatere, die Hausindustrie usw.

Die Industriesteuer besteht in allen Fällen 2 v. H. des Umsatzes, und Banten, Kreditinstitutions, Wechselstuben usw. sofern sie Bankoperationen ausführen, entrichten 5 Prozent vom Umsatz. Die Grundlage für die Besteuerung bildet der in einem halben Jahre oder auch in einem Monat gemachte Umsatz, letzter aber nur bei Handelsunternehmen der ersten 2 Kategorien und Industrieunternehmen der ersten 5 Kategorien. Unter Umsatz hat man die Summe der Einnahmen oder Bruttogewinne zu verstehen, wobei nicht nur Geld sondern auch Kredittransaktionen mit berücksichtigt werden.

Die Industriesteuer wird in der Weise entrichtet, daß zunächst ein Gewerbeschein zu lösen ist, wodurch Vorauszahlung auf die Steuer angesehen wird, während später der Unterschied zwischen der Höhe der Steuer und der Vorauszahlung rückgezahlt wird. Jedoch gibt es auch hier Ausnahmen. Bauernunternehmen, Unternehmen für Jahrmarkthandel, Reisende und andere Agenten, schließlich alle Unternehmen, die sich mit der Herausgabe von Zeitungen oder Zeitschriften beschäftigen, entrichten die Industriesteuer ausschließlich in Gestalt der Gebühr für die Gewerbeschreibe.

Hingegen sind die Angehörigen der freien Berufe, die der Industrieunternehmer unterliegen im allgemeinen nicht verpflichtet, Gewerbeschäfte zu lösen.

Was den Preis der Gewerbeschäfte einer anbetrifft, so hängt er von der Kategorie ab, der das betreffende Unternehmen zugezählt wurde, sowie von der Klasse der Stadt, in der es geführt wird. Das Gesetz teilt alle Ortschaften Polens in vier Klassen ein, wobei Lods die höchste Klasse darstellt. Die Unternehmen werden vom Gesetz vor allem in Handels-, Verkehrs- und Industrieunternehmen eingeteilt, von denen erste auf 21 und letzte auf 19 Arten weitergeteilt sind. In jeder Art der Unternehmen unterscheidet das Gesetz 8 Steuerkategorien. Der Preis der Gewerbeschäfte schwankt je nach der Kategorie des Unternehmens, und der Klasse der Stadt zwischen 20 000 und 15 000 000 Mark.

Alle Unternehmen, die der Steuer unterliegen, sind verpflichtet, für das erste Kalenderhalbjahr in der Zeit vom 1. Juli bis 1. August und für das zweite Halbjahr in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar des nächsten Jahres, den Steuerbehörden einen schriftlichen Ausweis über ihren Umfang, der noch einem festgelegten Muster angefertigt wird, vorzulegen. Mit der Prüfung dieses Ausweises und dem endgültigen Ausmaß der Steuer werden sich besondere Abschlags- und Prüfungskommissionen beschäftigen. Spätestens bis zum 15. Oktober für das erste Halbjahr und bis 15. April für das zweite Halbjahr muss die Steuer entrichtet sein.

Ebenso wie alle anderen in letzter Zeit beschlossenen Steuergesetze steht auch das Gesetz über die Industrie unter einer Tendenz der Sähe- und Geldbeträge entsprechend dem Wert der polnischen Mark vor, und zwar: Wenn die durchschnittlichen Großhandelspreise während der ersten 9 Monate des dem in Betracht kommenden Steuerjahre vorangegangenen Jahres höher sind als die der ersten 9 Monate des Jahres 1922, so werden alle in dem Gesetz vorgesehenen Sähe- und Geldbeträge in demselben Verhältnis erhöht. Die Größe der Erhöhung wird vom Finanzminister im Oktober des dem Steuerjahr vorangegangenen Jahres auf Grund von Angaben festgestellt, die ihm vom statistischen Hauptamt zugestellt werden. Die Beschlüsse über die Verhältnisse der Sähe und Preise im Steuergesetz haben erst vom Steuerjahr 1924 an Geltung.

Neue Steuern. Auf Grund einer Verfügung des Ministerrates wurden folgende Steuern erhöht: von Spiritus von 10 000 auf 20 000 Mark. Zur ergänzenden Besteuerung müssen alle Vorräte über 5 Liter angemeldet werden; von Zucker von 1500 auf 2800 M. für ein Kilogramm. Der ergänzenden Besteuerung unterliegen alle Vorräte über 100 Kilo; von Schäumwein von 10 000 auf 20 000 Mark für die Flasche; wobei alle Vorräte über 10 Flaschen der ergänzenden Besteuerung unterliegen; von Süßholz von 80 auf 120 Mark für die Schachtel. Alle Vorräte über 500 Schachteln unterliegen der Besteuerung. Die Vorräte sind im Laufe von drei Tagen einzumelden.

Städtische Verbrauchssteuer. In einer am 15. Juni stattgefundenen Sitzung nahm der Magistrat des Statut über die Erhebung einer städtischen Verbrauchssteuer vom Spiritus, Spirituszerzeugnissen sowie aller Art Weine zugunsten der Stadt Lods an. Dieses Statut wurde nach dem vom Inneministerium bestätigten Muster ausgearbeitet. Die städtische Alkoholsteuer soll 20 Prozent der Alkohol betrügen und wird in der Form eines Abzugszuschlags erhoben werden. Zur Zahlung dieser Steuer ist nur Nachzucker verpflichtet.

Ach, daß man nicht der Wege zwei zugleich begehen kann!
Indem wir diesen wandern,
Blüht jener, und auch dieser blüht und blüht,
Weil wir zu fehlisch lachten an den andern.

Bisher.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(57. Fortsetzung.)

Das Haus schwirrt von Vermutungen, Neugkeiten, Geheimnissen.

Leska stand eine lange Weile wie betäubt. Dann ging sie an eine Schublade, nahm ein Album heraus und suchte ein Bild. Wie sie es gefunden hatte, schob sie es aus der Umrahmung und zerriss es heftig und rachfächlig in hundert kleinste Fetzen, die sie auf dem Ofenblech häufte und anzündete.

Während sie verbrannten, beruhigte sich ihre Miene. Als in den Resten die Funken verglommen und leichter Rauch aufstieg, kam Lächeln und Triumph in ihr Gesicht.

Der Phönix neuen großen Glückes schwang sich aus der Asche empor.

Sie setzte sich vor den Toilettenspiegel und scheuchte die Spuren ihres Ärgers aus ihren Zügen.

Dann lehnte sie sich zurück, senkte die Lider und träumte sich auf eine Schloßveranda, der ähnlich, auf der vorgestern früh acht Uhr Gräfin Rahel endgültig eingeschlafen war, von niemandem bewacht, als von Hans, ihrem alten Raben.

Irene.

In dem großen Speisesaal saß Veit an einem kleinen Seitentischchen.



Generalvertretung für Polen GENS & CO., Warschau, Marschalskowska 130.

Die Einkommenssteuer.

Auf Grund der Verordnung des Finanzministeriums vom 12. Juni 1922 wird bekanntgemacht, daß die Erfassung der Einkommenssteuer von Dienstgefäßen, Alterrenten und Tagelöhnen vom 1. Juli bis zum 30. September d. J. nach folgender Skala vorgenommen wird:

L. Nr.	Größe des Jahresgehaltes in Tausenden Mark		Prozent
	von	bis	
1	15,120	20,160	1,1
2	20,160	25,200	1,4
3	25,200	32,760	1,7
4	32,760	47,320	2
5	40,320	47,880	2,5
6	47,880	55,440	3
7	55,440	63,000	3,5
8	63,000	71,400	4,5
9	71,400	79,800	5,5
10	79,800	88,200	7
11	88,200	96,600	8,5
12	96,600	105,600	10
13	105,600	109,200	11,5
14	109,200	115,500	13
15	115,500	121,800	13,6
16	121,800	130,200	14,3
17	130,200	138,600	15
18	138,600	147,000	15,7
19	147,000	157,500	16,5
20	157,500	168,000	17,3
21	168,000	178,500	18,1
22	178,500	189,000	18,8
23	189,000	199,500	19,5
24	199,500	210,000	20,2
25	210,000	220,500	20,9
26	220,500	231,000	21,6
27	231,000	241,500	22,3
28	241,500	252,000	23
29	252,000	378,000	24,5
30	378,000	504,000	25,5
31	504,000	630,000	27
32	630,000	756,000	28,5
33	756,000	945,000	30
34	945,000	1,512,000	32
35	1,512,000	1,890,000	34
36	1,890,000	2,520,000	36
37	2,520,000		38

Desgleichen werden vom 1. Juli an von Jahresgehaltlern, die niedriger als 15,120,000 Mark sind, keine Steuern mehr erhoben. Die vorliegende Tabelle hat-

trißlich mit auch die Erfassung der Einkommenssteuer von Gehältern, die für den Juli 1922 ausgezahlt wurden.

pp. Eine Arbeitsinspektorin. Gemäß dem vom Sejm bestätigten Statut des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge wurde beim Arbeitsinspektorat in Lods eine Unterinspektion eröffnet, die sich ausschließlich mit Angelegenheiten der Arbeitnehmer beschäftigt wird. Zur ersten Inspektorin in Lods wurde Frau Michalisa ernannt, die ihr Amt bereits übernommen hat.

bip. Misshandlung von Streikbrechern. Das Bezirkspolizei verhandelte dieser Tage gegen die Arbeiter Blasiuszam Gajewski, Oskar Lein und Josef Scheffner, die angeklagt waren, am 10. Januar d. J. in der Fabrik von Adler und Ritter Streikbrecher geschlagen zu haben. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte Scheffner zu 5 Jahren Gefängnis.

bip. Tagung der Handelsinspektoren. Dieser Tage fand in Warschau eine Tagung der Beirat der Handelsabteilungen der einzelnen Wojewodschaften statt, an der von Lods aus Ing. A. Grocholski teilnahm. Auf der Tagessitzung standen verschiedene mit der Tätigkeit der Handelsabteilungen unmittelbar im Zusammenhang stehende Fragen, wie der Bericht über das Jahr 1922 und die Industriestatistik, wobei von der Mehrzahl der Redner das große Misstrauen der Industriellen gegenüber allen statistischen Arbeiten festgestellt wurde, die nicht selten die Maßnahmen der Regierung vereiteln. Mit Rücksicht darauf wurde beantragt, Industriellen, die sich weigern, statistische Angaben zu machen, bis zu einer Million Mark und auch mit Haft zu bestrafen. Am zweiten Beratungstage wurde unter anderem beschlossen, das Fachschulwesen dem Ministerium für Handel und Industrie zu unterstellen.

Ozorkower-Bernstein. Die beim Bau der Bahnlinie Ozorkow—Ozorkowice beschäftigten Arbeiter fanden bei Ozorkow beim Aufwerfen des Bahndammes kleinere Stücke Bernstein, die bis 10 Gramm wogen.

Soweit die Meldung der „Republike“. Hierzu ist zu bemerken, daß Bernsteinfunde in der Länderei längst nicht selten sind. Unser A. K. Mitarbeiter besitzt ein größeres Stück, das in einer Lehmgroße bei Aleksandrow gefunden wurde. Seine Annahme, dieser Bernstein habe im Gletscherzeitalter seinen Weg vom Norden in das polnische Land gefunden, wurde vom geologisch paläontologischen Institut der Universität Leipzig, dem das gelbe weiße, mit einer roten Verwitterungsrinde umgebene Stück Bernstein mit der Bitte um Bestimmung überwandt wurde, bestätigt.

Samiliennamen, den niemand richtig aussprechen konnte. Veit hatte diesen Namen — wie er sich ihn aus der Fremdenliste notierte — nicht einmal ordentlich abschreiben können.

Aber das tat nichts zur Sache. Er wußte, was er damit wollte. Darauf allein kam es an.

Durchlaucht zeigte ein etwas verlebtes Gesicht, das bläulich von Schminke schimmerte. Zwischen schwarzgrünen Schatten lagen in der Tiefe ein paar müde Augen, die aber nur schielten waren und von glühendem Leben funkelten konnten, wenn sie das Stahlglas mit der goldenen Kette vornahmen und Veit betrachtete, ohne daß es ihrem gealterten Blick gelungen wäre, ihn so genau zu studieren, wie er sie durch sein ins scharfe Auge geklemmte Fensterglas studieren konnte.

Gerade weil sein Bild immer wieder etwas vor ihr verschwamm, reizte es sie immer wieder von neuem. Alles, was sie an ihm sah, reizte sie, zumal sie schon das, was sie von ihm durch ihre Zofe vernommen, auf das alleräußerste geritzt hatte.

Sie überlegte sich eben zum so und so vierten Male, wie sie es anstellen könnte, in den für sie vorgesehenen Grenzen die Bekanntheit des Fremden zu machen. Aber ihr einigermaßen angejahtes Gehirn, dem man weder mit Schminke noch mit geschlossenem Glas nachzuholen vermochte, hatte noch nichts Brauchbares erzeugt, als am Ende des Mahls der Saalchef an die Fürstin herantrat und ihr eine Mitteilung machte, die sie weiteren Pläne schmiedens entlockte.

Baron Veit Bullahn — so meldete der Hotelbeamte respektvoll — ließ Durchlaucht bitten, ihr zu angemessener Stunde seine Aufwartung machen zu dürfen.

Fortsetzung folgt.

bip. Die Lohnbewegung. Die Angestellten der elektrischen Straßenbahnen hatten in der vergangenen Nacht eine Versammlung, auf der über die Lohnfrage beraten wurde. Die Straßenbahner erklärten sich mit der von der Straßenbahndirektion vorgeschlagenen 18prozentigen Lohnerhöhung einverstanden, beschlossen jedoch, angefischt dessen, daß zwischen der Zeitung und dem Angestelltenverband der elektrischen Straßenbahnen ein Abkommen besteht, die Gehälter der Straßenbahngestellten in Übereinstimmung mit den in der Zeitungsindustrie bewilligten Lohnerhöhungen zu regeln, eine weitere 4oprozentige Erhöhung der Gehälter zu fordern.

bip. Die Angestellten der Konditoreien beschlossen, eine neue Lohnerhöhung zu verlangen, und zwar sollen fortan die Löhne für Angestellte 1. Klasse 250,000 Mark, für solche 2. Klasse 200,000 M. und für Angestellte 3. Klasse 150,000 Mark wöchentlich betragen.

bip. Der Tapizererverband forderte für Tapizerer 1. Klasse eine 60prozentige und für alle anderen Tapizerer eine 80prozentige Lohnerhöhung.

Auf dem fünften Kongress der Post-, Telefon- und Telegraphenangestellten, der Anfang Juni in Posen stattfand, wurde beschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß erstmals der Sejm das Gesetz über die Besoldung der Staatsangestellten noch vor den Sommerferien annehmen möge, daß zweitens den Angestellten ein Vorschuss in der Höhe eines doppelten Monatsgehalts ausgeschahlt werde, daß man drittens den Postangestellten und deren Familien in allen Kurorten eine 50prozentige Erhöhung zubillige und daß vierstens die Sonntagsruhe in den Postämtern eingeschürt werde. Bezuglich des letzten Punktes war man der Ansicht, daß die Postämter an Sonn- und Feiertagen nicht länger als eine Stunde zwecks Erledigung der Eilpost geöffnet sein dürfen.

bip. Nach einer im Arbeitsinspektorat stattgesundenen Konferenz in Sachen des Streiks der Bauarbeiter in der Fabrik von Poznań und einer Versammlung derselben, auf der der Abruch des Streiks beschlossen wurde, wurden die Bauarbeiten in genannter Fabrik wieder aufgenommen.

bip. Am Dienstag brach in der Spinnerei der Fabrik von Lippe, Jacobina 59, ein Streik aus, wodurch auch die mechanische und die Handweberei ihren Betrieb einstellen mußten.

bip. Vorgestern fand in Sachen des Streiks der Appreture eine Konferenz statt, auf der von den Arbeitervertretern der Vorschlag gemacht wurde, den Arbeitern anstatt der normalen — Akkordtagelöhne auszuzahlen, was etwa 20 Prozent mehr ausmacht, wozu die Vertreter der Fabrikarbeiter auch eingingen, doch muß noch die endgültige Entscheidung der Generalversammlung der Industriellen abgewartet werden.

bip. Die in den Strumpffabriken beschäftigten Meister haben eine 100prozentige Lohnerhöhung verlangt und sind, da sie abgelehnt wurde, in den Ausstand getreten.

pap. Die Vorstenvorrichter verlangten eine 75prozentige Lohnerhöhung. Falls diese Forderung bis heute nicht berücksichtigt wird, treten die Vorstenvorrichter morgen in den Ausstand.

bip. Die neue Konzession der Straßenbahnen. Das Innenministerium teilte der polnischen Wojewodschaft mit, daß der Vertrag zwischen der Gesellschaft der Lodzer elektrischen Straßenbahnen und dem Magistrat der Stadt Lodz bestätigt wurde. Der Vertrag sieht für die Stadt 88 Proz. der Anteile in Obligationen und 8 Sze im Oberaufsichtsrat von der Gesamtzahl von 8 vor. Außerdem ist im Vertrag eine Altersversorgungskasse für die Straßenbahner vorgesehen.

pap. Eine Schule für Berufsunteroffiziere. Das 4. Korpsbezirkskommando bereitet die Gründung einer Schule für Berufsunteroffiziere der Infanterie vor, die die Aufgabe haben soll, zunächst Kandidaten für den Unteroffiziersberuf auszubilden, dann aber auch alle Berufsunteroffiziere, die bisher noch keine Fachausbildung genossen haben, eine solche zu erhalten zu lassen. Demnach wird auch die Dauer eines Kurses verschieden sein, und zwar 8 Monate für alle nach dem 31. Dezember 1921, und 5 Monate für alle vor diesem Zeitpunkt ernannten Unteroffiziere. Die Schule wird in Skierowice am 23. Juli eröffnet werden.

pap. Eine Unterschürhenschule. Am 26. Juni wird in Skierowice eine Schule für Unterschürche der Reserve vom 4. Korpsbezirkskommando eröffnet, nach der Einsjährig-Freiwillige aller Waffengattungen, mit Ausnahme der Reiterie und jener Einsährigen vom Train, Automobiltruppen usw., die eine Schule für Reiterie besitzen, entsandt werden sollen. Einsährig-Freiwillige der Reiterie werden nach Posen in die dortige Unterschürhenschule geschickt werden. Ein Kursus in der Skierowicer Unterschürhenschule wird 7 Monate dauern.

bip. Um die Verstaatlichung von Mittelschulen im Lodzer Schulbezirk. Das Kultusministerium teilte dem Lodzer Schulrat mit, daß infolge Mangels an den nötigen Geldmitteln vorläufig nur die

Verstaatlichung einer einzigen Mittelschule in Lodz möglich ist. Die Verstaatlichung von Mittelschulen wird durch den bestehenden Mangel an Räumlichkeiten ganz besonders erschwert. Das Kuratorium will die Stadt dazu bewegen, ein Volksschulgebäude zum genannten Zweck zur Verfügung zu stellen. Das Kalisch Gymnasium, dessen Verstaatlichung der Staatspräsident während seines vorliegenden Aufenthaltes versprach, kann um so leichter verstaatlicht werden, weil es bereits in einem städtischen Gebäude untergebracht ist.

bip. Die Lehrer und die Kommission für Volksschulwesen. Heute beginnt die Wahl von 3 Vertretern der Lehrerschaft in die Kommission für Volksschulwesen. Die Wahlkommission ist in den Räumen des Vermessungsamtes (Marconiweg 2 a) untergebracht und ist heute und morgen von 11 bis 6 Uhr und am Sonntag von 10 bis 6 Uhr geöffnet. An den Wahlen nimmt die gesamte Lehrerschaft teil.

Mehr Licht! Im Eingang mit § 9 des Konzessionsabkommen beschloß der Magistrat an die Verwaltung des Elektrizitätswerkes mit der entschiedenen Forderung heranzutreten, die Arbeiten zur Errichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Lodz sofort zu beginnen. In erster Linie sollen die von den Bahnhöfen nach dem Zentrum der Stadt führenden Straßen, wie: Kopernika, Składoma, Traugutta u. a. m., mit elektrischer Beleuchtung versehen werden.

pap. Die Dienststunden in den Militäramt. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerials sind die militärischen Ämter vom 15. Juni ab von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags tätig.

pap. Vorbildlicher Kampf mit dem Alkoholfeuer. Die Annastr. 19 wohnhafte Janina Rzeszowska meldete der Polizei, daß sie in der Wein- und Schnapshandlung Blumkies, Glowna 67, eine Flasche Schnaps gekauft habe in der sich seit.

pap. Wem gehört die Ware? In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag bemerkte ein Polizist auf der Straße eine Droshka, auf der zwei Stücke Stoff lagen, ohne daß sich außer dem Fahrer jemand dabei befand. Da dies dem Polizisten verdächtig erschien, hielt er die Droschken und führte den Droschkenfahrer in ein Polizeikommissariat, wo es sich herausstellte, daß er Herz Chmelnički heißt und in der Konstantynowska 48 wohne. Er erklärte, daß er die beiden Stoffstücke von ihm unbekannten Personen erhalten habe, um sie von der Ecke der Lipowa nach der Straße des 28. Schützenregiments 28 zu schaffen. Ein nach der angegebenen Adresse gesandter Polizist stand neben der Tür der Rosalie Wojsziewska 16 Stück Stoff im Werte von mehreren Millionen M. Rosalie Wojsziewska wurde zusammen mit den sich in der Wohnung befindenden Personen (Max Lipszyc, Stanisław Kołak sowie Stanisław und Anna Wojsziewska) nach dem Polizeikommissariat gebracht. Der Besitzer des Stoffes konnte trotz angestrennter polizeilicher Nachforschungen bisher nicht aufgefunden werden.

bip. Der Kampf mit der Tenterung. Wegen Verstichhaltens von 84 Büchsen Sächerin verurteilte das Lodzer Friedensgericht die Poludniowa 10 wohnhafte Bella Genzmann zu einem Monat Haft und 216 000 M. Geldstrafe.

Das neue Mieterschutzgesetz. Die Unterkommission des Sejm (für Rechtsfragen) beschäftigte sich vorgestern im Laufe des Vormittags mit dem Entwurf des neuen Mieterschutzgesetzes und besprach den 1. und 2. Artikel des Entwurfs, wobei im 2. Artikel folgende Änderungen vorgenommen wurden:

Bu der Bestimmung, die Dienstwohnungen vom Mieterschutz ausschließt, wird eingefügt: mit Ausnahme der von Hausverwaltern hinzugenommenen Wohnungen, die dem Mieterschutz unterstehen, sofern der Hausverwalter nicht selbst dieses Amt ausübt oder nicht infolge eigner Verhüllungen desselben entzogen wird. Wohnungen in Sommerfrischen und Kurorten, die von den Sommergästen bezogen werden, sind vom Mieterschutz auszunehmen, falls sie länger als ein halbes Jahr bewohnt werden. Häuser in den ehemalig russischen und preußischen Teilstädten, deren Bau nach dem 1. Juli in Angriff genommen wurde, sind vom Mieterschutz anzunehmen. Das gleiche betrifft Teile von Häusern, die nach der genannten Zeit zu oder umgebaut wurden.

Häuser, die vor dem 1. Juli 1919 Staatseigentum waren, mit Ausnahme der von öffentlichen Institutionen bezogenen, sind vom Mieterschutz auszunehmen. In Häusern, die vom Staat bis zum Tage der Veröffentlichung des Gesetzes das Recht, seinen Mietern die Wohnungen zu kündigen, jedoch mit der Frist, ihnen entsprechende andere Wohnungen zu verschaffen.

Zum Schlus wurde grundsätzlich festgesetzt, daß Gebäude, die Eigentum der Eisenbahnen sind, dem Mieterschutz nicht unterliegen.

pap. Totgeschlagen. Gestern mittag erschien vor dem Hause Sienkiewicza 27, an dem Arbeiter auf Gerüsten Ausbesserungsarbeiten vornehmen, eine etwa 26jährige Frau und bat die Arbeiter, ihr vom Gerüst einige Stückchen Holz herabzuwerfen. Der Arbeiter 111 wohnhaft Arbeiter Leo Karbowski entsprach auch dem Wunsch der unbekannten Frau, was aber das Holz so unglücklich, daß eines der Stücke der Frau auf den Kopf traf und ihr die Gehirnshälfte zertrümmerte. Die Frau, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, trug den Tod auf der Stelle davon. Karbowski wurde verhaftet.

bip. Nach einer anderen Lesart soll sich der Unglücksfall folgendermaßen zugetragen haben: Im Garten in der Sienkiewicza 27 wurde die dort beschäftigte 24jährige Bronisława R. (der Familienname konnte nicht fest-

gestellt werden) von einem durch den heftigen Wind von einem Neubau herabgerissenen Balken, der den Arm vom Rücken trug, erschlagen.

bip. In der Haft erhangt. Im Hasslatal des 10. Polizeikommissariats hängte sich infolge Mangels an Mitteln zum Lebensunterhalt durch den Genuß von Essigessen, schon zum zweiten Mal das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungsberatsschule erzielte dem Lebensmüden die erste Hilfe.

bip. Ein hartnäckiger Selbstmörder. Der Joluba 4 wohnhafte Jan Kazimierzczak versuchte sich infolge Mangels an Mitteln zum Lebensunterhalt durch den Genuß von Essigessen, schon zum zweiten Mal das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungsberatsschule erzielte dem Lebensmüden die erste Hilfe.

bip. Unter Freunden. Während eines Streites mit Freunden erhielt in der Fabrik in der Nowa Legnicka 15 die Arbeiterin Stanisława Błaszczyk, Marynka 8 wohnhaft einen Anschlag in den Bauch. Da sie sich erst vor einigen Tagen einer schweren Operation unterziehen müssen, wurde sie im bewußten Zustande in die städtische Krankenanstalt gebracht.

pap. Das vierte Gebot. Der Glowna 37 wohnhafte 67-jährige Adam Bojowski meldete der Polizei, daß ihn sein 27-jähriger Sohn, Bolesław, und seine Tochter Kazimiera Kazimira verprügelt haben.

pap. Der Klinieko 40 wohnhafte Wendel Kołkowski stellte seit einiger Zeit das Verschwinden von verschiedenen Sachen fest, ohne jedoch einen bestimmten Verdacht gegen einen der Hausgenossen setzen zu können. Vorigen Freitag erlappte nun die Tochter Wendels ihren Bruder Tischel dabei, wie er auf den Gehenspielen in das Arbeitszimmer seines Vaters schlich und dessen goldene Uhr aus einem Schrank zu entwenden versuchte. Sie hielt ihren Bruder von diesem Diebstahl ab, verriet ihn jedoch zunächst nicht beim Vater. Als aber Tischel, der bald nach diesem Vorfall die Elternwohnung verließ, nicht mehr zurückkehrte, erzählte die Tochter ihrem Vater von ihrer Entdeckung. Wendel nahm nun eine Prüfung seiner Sachen vor und stellte fest, daß ihm von seinem Sohn Sachen im Werte von über 50 Millionen M. gestohlen worden waren. Die Polizei ist bemüht, des ungeratenen Sohnes habhaft zu werden.

Die Lebensdauer Ihrer teuren Wäsche verdoppeln Sie durch ständige Verwendung von Hirschseide Marke Schick die garantiert rein und ohne jedwede schädliche Beimengung ist.

Kunst und Wissen.

pap. Zur Hebung der Lodzer Philharmonie. Heute abend wird im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde im "Grand" Hotel eine Konferenz stattfinden, auf der über die Gründung einer Lodzer Musikgesellschaft beraten werden soll, deren Aufgabe es wäre, das gesamte musikalische Leben in Lodz, vor allem die Erfahrung des philharmonischen Orchesters, in die Hände zu nehmen, dessen Bestehen infolge finanzieller Schwierigkeiten ernstlich gefährdet ist. Unabhängig davon sollen bei obiger Gesellschaft besondere Sektionen gebildet werden, so z. B. für ein Musikkonservatorium, für Oratoriensänge, für musikalische Wettkämpfe usw. Zum Organisationskomitee gehörer die Herren: Ing. Goldberg, Dr. Edersdorff, Prof. Halpern und Dr. Michalowski.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Heute, Freitag, den 22. 1. M., um 8 Uhr abends, findet eine Vorlesungsitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Vom Verein deutschsprachiger Katholiken. Da von verschiedenen Seiten an die Vereinsleitung Anfragen wegen des bevorstehenden Vereinsausflugs ergehen, so möchten wir darauf hinweisen, daß derselbe erst später stattfinden wird, da der Verein sich an dem diesen Sonntag, den 24. Juni, im Selenhof stattfindenden großen Gartenfest mit Tambora zugunsten des Fonds für elektrische Installation in der hl. Kreuzkirche beteiligen wird und daher die Vorarbeiten für das eigene Vergnügen erst nachher in Augenschein genommen werden können; der Termin derselben wird später durch die Zeitung bekanntgegeben, der Besuch des sonntäglichen Gartenfestes sei den Mitgliedern und Freunden bestens empfohlen.

Aus dem Reiche.

Kalisch. Verloren und wiedergefunden. Vor einiger Zeit nahm in Kalisch ein Polizist ein junges Mädchen fest, da dasselbe keine Personalausweise besaß. Das Mädchen sagte, daß sie Erika heiße und von einer Zigeunergruppe gefangen worden sei, welche in einem Wanderzirkus allerhand Kunststücke ausführte. Auf der Polizei fiel das Mädchen in einen hypnotischen Schlaf. Ein Arzt stellte fest, daß das Mädchen sich tatsächlich unter hypnotischem Einfluß befand, da ihr Verhalten und ihre Gespräche darauf schließen ließen. Erika wurde nach der Waisenanstalt in Liskow gebracht, wo sie im Unterricht ungeheure Fähigkeiten und Arbeitsfreude an den Tag legte. Inzwischen waren die Polizeibehörden bemüht, die Eltern Erika aufzufinden, welche das Mädchen nach ihren Aussagen im frühen Alter verloren haben sollte. Auch bekannte Wissenschaftler in Warschau, wohin das Mädchen gebracht wurde, konnten aus ihr nähere Einzelheiten über ihre Herkunft nicht herausbekommen, wenngleich sie sich hier als ein prächtiges Medium entpuppte.

In der vergangenen Woche erhielt nun die Polizei die Nachricht, daß die Eltern des seltsamen Mädchens in Lwówek, Kreis Neutomysl, wohnen. Erika wurde mit einem Polizisten nach Lwówek geschickt, wo sie von ihren Eltern erkannt wurde. Es erwies sich, daß das Mädchen nicht Erika, sondern Johanna heiße, die Tochter des Gottlieb Fenzler und dessen Ehefrau Katharina sei und 1905 in Leipzig geboren wurde. Johanna entfloß im April vorigen Jahres aus dem Elternhaus und wollte wahrscheinlich zu ihren Eltern nicht mehr zurückkehren.

Bemerkenswert ist, daß ein Warschauer Psychologe, der das Mädchen untersuchte, ihr vorschlug bei ihm als Medium zu bleiben. Ferner ist charakteristisch, daß Joanna ihre Eltern nicht mehr kannte.

Warschau. Mord und Selbstmord. Hier erschöpft im Hause Bielawa 66 der 32jährige Antoni Wysolinski aus Posen den 30jährigen Stanislaw Kardasinski. Während letzterer auf dem Hof hinausließ und im Torweg sein Leben anstaunte, brachte sich der Mörder eine schwere Schuhmutter am Kopfe bei. Die Ursache des Dramas war, wie so oft, ein Weib, die 33jährige Maria Wysolinska, die als Dienstmädchen in demselben Hause angestellt ist. Der Mörder hatte die Wysolinska vor 9 Jahren geheiratet, war aber 5 Monate nach der Trauung mit seiner Geliebten nach Deutschland gefahren. In letzter Zeit war Wysolinski oft aus Polen herübergekommen, um sich mit seiner Frau zu versöhnen. Aber sie ging darauf nicht ein, da sie bereits seit zwei Jahren einen Geliebten, den nunmehr toten Kardasinski, hatte.

Synode der reformierten Kirche. Am 18. Juni wurde die diesjährige Synode der evangelisch-reformierten Kirche eröffnet, an der gegen 100 Mitglieder dieser Kirche teilnahmen. Die Beratungen wurden vom Superintendenten Semadeni eröffnet. Zum Vorsitzenden der Synode wurde das Mitglied des Obersten Gerichtshofes Herr Blaszkowski gewählt. An der Synode nimmt auch der Professor der Theologie an der Universität in Dayton, Ohio, Herr James Wood teil, der eigens zu diesem Zweck nach Polen gekommen ist.

Bei der Besprechung der Frage des Beitrags zum Landesverband der evangelischen Kirchen, der Mitglied des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen ist, traten zwei Meinungen zutage, die eine für den Anschluß, die andere gegen eine endgültige Beschlusssfassung, letztes mit Rücksicht darauf, daß von den einzelnen Kirchenkollegien die über den Stand des Verbandes nicht genügend aufgeklärt sind, noch entsprechende Anträge ausstehen. Es wurde beschlossen, vor dem Anhören der Meinungen der einzelnen Kirchenkollegien in der Frage des Beitrags zum Weltbunde für Freundschaftsarbeit der Kirchen eine abwartende Stellung einzunehmen. Dagegen wurde ohne Aussprache die Gründung eines reformierten Landesausschusses der Zentrale des Komitees für Hilfeleistung für die evangelischen Kirchen Europas beschlossen.

Vor der Ankunft des Königs der Rumänen. Wie der „Republik“ gemeldet wird, traf im Zusammenhang mit dem Besuch des rumänischen Königspaares in der polnischen Hauptstadt gleichzeitig eine Abteilung rumänischer Polizei ein, die verschiedene Ermittlungen aufstellte. Insbesondere leitete diese Polizei ihre Aufmerksamkeit auf rumänische Staatsangehörige, die sich in Warschau aufhielten. Bislang wurden 50 verdächtige Personen verhaftet, von denen die meisten rumänische Bürger sind.

Der bekannte russische Liederländer Werthinski, dem die Behörden den Vorschlag machten, für die Aufenthaltszeit des rumänischen Königspaares Polen zu verlassen, wurde gleichfalls verhaftet. Als Grund wurde die Tatsache angeführt, daß während seines Auftritts in Rumänien die rumänischen Studenten gegen ihn, als einen Russen feindselige Kundgebungen veranstaltet haben. Werthinski sollte am 23. Juni, also am Tage des Eintritts des rumänischen Königs, in Warschau auftreten. Der rumänische Gesandte machte der polnischen Regierung darüber Vorhaltungen, und meinte daß das Auftreten Werthinskis am Tage des Eintritts des rumänischen Königs durchaus nicht am Platze sei.

Wunderbare Rettung. Am Sonnabendabend wurde unweit des Radjimirer Fahrweges der auf dem Bahndamm gehende Kondukteur Jan Domanski von einem nach Ostrolenka fahrenden Personenzug überfahren. Domanski wurde von der Lokomotive umgerissen und fiel zwischen die Schienen, wobei der Zug über ihn wegrollte. In der Überzeugung, nur noch die entstürzte Leiche des Kondukteurs bergen zu können, eilten die Zeugen des Verfalls an die Unglücksstelle. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie Domanski fast unverletzt vorfanden. Ein Test der Unfallrettungsbereitschaft stellte nur fest, daß der Kondukteur mit Hautabschürfungen davongekommen war.

Kralau. Zum Rektor der Bergakademie wurde für das Jahr 1923/24 Prof. Dr. Ing. Jan Siedniarski wiedergewählt.

Mit Niesenwerten durchgegangen. Die biesigen Blätter berichten, daß die Pfandsleiber; ein gewisser Isaak Major Goldstadt, dessen Frau sowie Markus Hirshfeld die ihnen anvertrauten Pfänder veruntreut haben und aus Krakau entflohen sind. Unter diesen Pfändern befanden sich: Fremdvalutens im Werte von 6 Milliarden Mark, zwei Perlenkönige im Werte von 200 und 160 Millionen Mark, 6 Brillanten = 260 Mill. M., mehrere Brillenbrillen mit Brillanten = 500 Mill. M., goldene 20-Kronenstücke im Werte von 84 Mill. M., Goldschätzscheine für 260 Millionen und schließlich 70 000 tschechische Kronen und 24 000 Dollars. Die Zahl der Geschädigten soll noch größer sein.

Lemberg. Ein ungebetener Hochzeitsgast. Ein unliebsamer Zwischenfall ereignete sich, der „Republik“ zufolge, in Lemberg an der Hochzeit eines angesehenen Kaufmanns. Die Feier fand in den Räumen der Handwerkskammer statt. Jemand ein unbekannter Kerl non-

der Straße betrat die Garderobe, zog sich dort vollständig aus und betrat im Adamskloster den Festsaal. Die einzige Gesellschaft alarmierte sofort die Rettungswache, worauf der delikatere Gast schamlos abgeschoben wurde.

Kattowitz. In der Redaktion verhaftet. Der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“, Kratzel, der von Gerichten zu einem Mord und später zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde aus seinem Arbeitsraum in dem genannten Blatte durch Beamte abgeholt zur Verhölung der ersten Strafe von einem Monat Gefängnis. Kratzel hatte sich korrekt benommen und um Strafaufschub gebeten, da das tragische Ereignis vor dem 15. März begangen wurde und alle vor diesem Datum begangenen Vergehen der vor dem Abschluß stehenden Amnestie unterliegen, er also die Strafe nicht abzuführen brauche, wenn ein Strafaufschub bewilligt worden wäre. Das Gesuch um Strafaufschub wurde nicht beantwortet, dagegen der genannte Redakteur hente vermeintlich ohne weitere Benachrichtigung verhaftet.

Neutomischel. Abbruch eines deutschen Denkmals. Das Wiltedenkmal, das in Neutomischel dem verstorbenen langjährigen Bürgermeister Witte zum Dank für die Schaffung des Spiel- und Festplatzes errichtet worden war, ist jetzt abgetragen worden. Natürlich! Witte war ja kein Pole!

Inowroclaw. Die evangelische Schule in Eigenheim (heut Gaski), Kreis Inowroclaw, ist ab 1. Mai d. Js. in eine polnisch-katholische umgewandelt worden.

Rawitsch. Schneefall im Juni! Die „Rawitscher Zeitung“ verzeichnet die Tatsache, daß am vorigen Freitag früh in der Umgegend von Rawitsch Schnee gefallen ist. Sie schreibt: „Landarbeiter, die auf den heutigen (Freitag)-Wochenmarkt gefahren kamen, erzählten, daß in den frühen Morgenstunden Schnee gefallen sei. Das Phänomen ist wohl zu glauben, denn gegen 8 Uhr vormittags ist auch hier in der Stadt Rawitsch verschiedentlich ein leichtes Gruppenbeobachtet worden.“

Posen. Tagungen des Bauernvereins der deutschen Bauernvereine. Am 26., 27. und 28. Juni finden die diesjährigen Tagungen des Bauernvereins deutscher Bauernvereine statt. 26. Juni. Vormittag ab 10 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes (nicht öffentlich).

Selbstmord eines Obersten in Posen. Am Dienstag hat sich, wie der „Przgl. Poranny“ berichtet, der frühere Chef der Intendantur des D. O. K. Oberst Skulski erschossen. Die Tat wird auf Nervenversetzung zurückgeführt. Der Verstorbene hinterließ seine Frau und eine Tochter.

Königsbüttel. Antisemitische Pege. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurden fast an jedes Haus in den verkehrsreichen Straßen von Königsbüttel Zettel befestigt, die die Bevölkerung durch ihren marxistisch-revolutionären Inhalt und Ton gegen die jüdische Bürgerschaft aufhetzen.

Lehrhütte-Siemianowiz. Ohrfeigen-Affäre bei einer Beerdigung. Zu einer peinlichen Szene kam es kürzlich anlässlich einer Beerdigung in Siemianowiz. Weil der Kutscher Niela mit dem Leichenvagen etwas zu spät erschienen sei, wurde er vom Oberkaplan Dr. Jelito zur Rede gestellt. „Drgech“ beschimpft und schließlich mit einer Ohrfeige bedacht. Das ließ sich der Kutscher nicht bieten und schlug den Geistlichen dafür zweimal ins Gesicht, so daß er nicht imstande war, den Beerdigungsakt fortzuführen. Ein anderer Geistlicher löste ihn ab. Diese Affäre rief bei den Beerdigenden begreifliche Erregung hervor. (Die vorstehende Darstellung entnehmen wir der „Ratt. Ztg.“ der mir auch die Verantwortung für diese geradezu unglaublich lingenende Geschichte überlassen müssen. Die Red.)

Bielsk. Schwerer Unfall im Hafen. Aus dem militärischen Hafen von Bielsk liefen unlängst, der „Republik“ zufolge, zwei Monitore und mehrere Motorboote zu einer Übung aus. Auf dem schmalen Gewässer verursachten die Monitore aber solche Wellen, daß zwei Motorboote untergingen. Zwei Matrosen sind ertrunken.

Chelm. Banditenüberfall. In der Kolonie Leszczowala im Kreise Chelm verübten drei milizierten bewaffneten Banditen einen blutigen Raubüberfall. Von ihnen wurde die Jüdin Bracha Margulies auf der Stelle getötet, während Abraham Finkelstein und Ludwig Payer schwer und August Payer, Bracha Margulies sowie Chaia Ackermann leicht verwundet wurden. Den Verbrechern gelang es leider zu entkommen.

Aus aller Welt.

Der Ätna ausgebrochen.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist, wie gemeldet, unter gewaltigen vulkanischen Entladungen ein neuer Ausbruch des Ätna erfolgt. Der Ätna erhöht sich bekanntlich auf der östlichen Seite Siziliens bei Catania bis zu 3300 Meter Höhe und besitzt einen Umfang von 45 Kilometern. Seit Jahrhunderten hat er häufig Aschraße gehabt, doch sind diese seit dem Jahre 1693, wo einem solchen Ausbruch 67 000 Menschen zum Opfer fielen, nie von besonderer verheerender Wirkung gewesen. Die Lavamassen dringen meist nur einige Kilometer, selten bis zu 10 Kilometern vor, so daß selten Ortschaften bedroht sind. Kommen aber die Glutmassen in die Nähe von Ortschaften, so können die Bewohner infolge der langsamem Fortbewegung der lava meistens den beweglichen Teil ihrer Habe reißen.

Diesmal ist der Ausbruch auf der Nordostseite des Berges erfolgt. Die Lavamassen ergießen sich hauptsächlich gegen Lingua-Glossa, nehmen somit den Weg, den schon die lava in den Jahren 1809 und 1911 genommen hatte. Wie 1911 ist der Ausbruch nach einigen heftigen Erdbeben erfolgt, aber er scheint an Größe alle Ausbrüche der letzten Jahre zu übertreffen. In der Zeit von Sonnabend nach bis Montag 2 Uhr ist der eine Zweig der lava bis auf 1 Kilometer vor Lingua-Glossa, einer Stadt von 25 000 Einwohnern, vorgedrungen, d. h. umgekehrt um 12 Kilometer. Ferner besitzt der Lavastrom eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Meter in der Stunde. Stadt also nicht die Zanazufuhr aber hat der Strom nicht im letzten Augenblick einen anderen Weg gewommen, so ist zur Stunde diese Stadt, wie auch vielleicht Catiglioni-Mensa und auch andere Dörfer vom Glutstrom vernichtet!

Sind so die Wirkungen der Vulkanausbrüche für die italienischen Städte verhängnisvoll, so können doch die Bewohner der umliegenden Dörfer hoffen, aus einer späteren Weinernte den Schaden wieder zu decken. Die verwüstenden Lavamassen stellen nämlich den besten Nährboden für den Weinbau dar und nur so ist es zu erklären, daß immer wieder die gefährdeten Städte befriedet werden. Der Ätna liegt mit anderen großen italienischen Vulkanen, wie dem Vesuv, dem Battaro, dem Stromboli auf einigen großen unterirdischen Brüchpalten, längs deren auch immer die Ausbrüche erfolgen.

Aus Rom wird berichtet, daß die Umgebung von Catania und Catania vollständig von der lava bedeckt wurde. Die Lavastrome haben ihren Umfang und ihre Schelligkeit vergrößert.

Die vermehrte Tätigkeit des Vulkan baut bereits bereits den fünften Tag. Der Lavastrom läuft weiter und verschlingt immer neue Dörfer. Die Siedlungen Terra und Getona sind von der Erdoberfläche verschwunden. Nur das Städtchen Lingua-Glossa blieb verschont, weil der Lavastrom die Richtung geändert hat. Doch ist die Gesamtfläche nicht ganz verschwunden, weil der größte Lavastrom in der Nähe vorüberfließt. Gleichende Asche fällt in weitem Umkreis um den Vulkan. Als der König mit den Flüchtlingen sprach, spielten sich erstaunliche Szenen ab. Der König spendete als erster 50 000 Lire, die gleiche Summe spendete die Stadt Mailand. Der Papst sandte gleichfalls 50 000 Lire zu Händen des Bischofs von Catania. Heute früh ist Mussolini und alle italienischen Abgeordneten in Catania eingetroffen.

Die Nigaer Jakobi-Gemeinde im Kampf um ihre Kirche. Bekanntlich ist in Lettland auf Beschluss des Parlaments den Evangelischen das Recht auf die Jakobi-Kirche abgesprochen worden. Ueber eine Versammlung der Jakobi-Gemeinde, die am Sonntag abend um 9 Uhr in ihrer Kirche stattfand, berichtet die „Rigaer Rundschau“:

Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, einige hatten auf den Stufen der Kanzel Platz nehmen müssen. Nachdem Oberpastor Grüner eine kurze Andacht gehalten hatte, eröffnete der Präsident des Kirchenrats Rechtsanwalt Püssull die offizielle Versammlung mit einem Bericht über den augenblicklichen Stand der Jakobikirchenfrage. Auf das Verlangen der Polizei hin, die Kirchenschlüssel auszuliefern, hat der Kirchenratspräsident erklärt und zu Protokoll gegeben, daß er solches nicht tun werde. Denn erstens könne das Gesetz über die Wegnahme der Jakobi-Kirche nicht auf administrativem, sondern nur auf gerichtlichem Wege zur Ausführung kommen, sodann aber habe er vom Kirchenrat die Weisung erhalten, die Schlüssel nicht auszuliefern. Nach diesem Bericht wandte sich Rechtsanwalt Püssull an die versammelte Gemeinde mit der Frage, ob die Entscheidung, die er auf Weisung des Kirchenrats getroffen, auch von der ganzen Gemeinde gebilligt werde. Es erfolgte eine regelrechte Abstimmung, indem sich die ganze Gemeinde, zum Zeichen ihrer Vereinstimmung, mit Kirchenrat und Kirchenratspräsident, wie ein Mann erhob und damit bezeugte, daß sie nie und nimmer einwilligen werde in das schreiende Unrecht, das man ihr und dem Evangelium anzutun im Begriff stehe. Wenn sie weichen müsse, so sei es nur der brutale Gewalt.

Hierauf ergriff Rechtsanwalt F. v. Samson das Wort und gab der Gemeinde noch einmal einen kurzen Überblick ihrer Geschichte, aus dem klar hervorging, wie die katholische Kirche auch nicht das geringste Recht auf dieses Gotteshaus geltend machen könnte. Der Redner betonte, wie auch sein Vorründer, daß die evangelische Jakobi-Gemeinde den Anspruch auf die Jakobi-Kirche niemals aufzugeben werde.

Es sei Kampfzeit, so sagte Oberpastor Grüner in seinem Schluswort, da brauchten die Kämpfer Kraft. Wenn die Jakobi-Gemeinde insonderheit zum Kampf für das Evangelium berufen sei, so solle sie immer aufs neue zurückkehren zu den eigenstarken Kraftquellen, dem Worte Gottes und dem Gebet.

Als hierauf die Gemeinderversammlung geschlossen war, wollten die tief ergriffenen Gemeindemitglieder ihr treues Gotteshaus noch nicht verlassen. Sie fielen immer wieder aus neue ein in die Weisen, die von der Orgel erklangen, und sangen die heiligen Lieder der evangelischen Kirche. Trüsig und zuversichtlich erklang es:

Es streift für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren,
Fragest du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Das Feld muß er behalten.

Handel und Volkswirtschaft Lodz will nur gegen Dollars exportieren!

Der "Republik" zufolge fanden in den letzten Tagen in den Lodzer Industriekreisen wichtige Beratungen über brennende wirtschaftliche Fragen statt. Auf diesen Beratungen wurde festgestellt, dass ein Teil der Schuld für das Fehlen der aus der Ausfuhr der Textilerezeugnisse kommenden Valuten der schlechten Organisation unseres Exporthandels zuzuschreiben sei. Die Textilwaren, welche den inländischen Kaufleuten gegen $\frac{1}{4}$ des Gesamtbetrages in bar und den Rest in Wechsel verkauft werden, werden den ausländischen Kaufleuten gegen bares Geld in poln. Mark oder sogar gegen auf poln. Mark lautende Wechsel abgegeben. Eine der grössten Lodzer Firmen stellte daher den Antrag, die Staatsbehörden möchten eine Verordnung erlassen, die es verbietet, Textilwaren gegen Bezahlung in polnischer Valuta ins Ausland zu verkaufen. Polnische Waren werden beim Passieren der Grenze mit einer Bescheinigung versehen sein, dass sie in vollwertiger Valuta verkauft wurden. Auf diese Weise wird Lodz wenigstens zum Teil die zum Ankauf von Rohstoffen nötigen hochwertigen Valuten erhalten.

In den nächsten Tagen soll dieses Projekt dem Finanzministerium sowie dem Ministerium für Handel und Industrie unterbreitet werden. Es

Hirsch-Seife

ist sparsam im Verbrauch.

ist sicher, dass es in günstigeren Sinne aufgenommen werden wird. Diese Neuerung wird den ganzen Charakter des gegenwärtigen Handels von Grund aus umgestalten und auf unsre Finanzlage eine durchaus günstige Wirkung ausüben.

Nur 100 Zlotybons werden täglich eingelöst. Eine Verordnung des Finanzministeriums, auf Grund deren die Summe der durch die Polnische Landesdarlehnskasse von einer Person täglich zu kaufenden Zlotyschatzbons von 500 polnische Zloty auf 100 polnische Zloty beschränkt wird, rief in breiten Bevölkerungskreisen nicht geringes Aufsehen hervor.

bip. Vor einer Preissteigerung in der polnischen Hüttenindustrie. Die für die polnische Hüttenindustrie aus der Tschechoslowakei eingeführten Rohstoffe müssen mit Rücksicht auf die fortgesetzten Valutaschwankungen nunmehr ausschließlich in tschechischer Währung gedeckt werden. Dieser Umstand erschwert die Arbeit in dieser Industrie erheblich und wird eine bedeutende Erhöhung der bisherigen Preise für Erzeugnisse dieser Industrie im Gefolge haben.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Juni.

Aktion.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 810-315, Handel und Industriebank 115-135 130, Warsch. Industriebank 50, Westbank 500 475, Landw. Bank 425, Polnische Handelsbank in Posen 160, Potaschwerke 300 400-355, Puls 350-345-350, Chodorow 280-275-267, Czestochowa 1200, Miechow 185 175-185, Firley 72,5 88, — 5. Em. 68 66,5 72, Holzgesell 22 20 21, Cegielki 75 70-73, Modrzejow 360-270-295, Ostrowiecer-Werke 465 480-460, — 5. Em. 455 460, Czernica 32, Rohn & Zielinski 75 87,5, Starachowice 180 270 280, Pacisk 68 75, Zieloniewski 475, Borkowski 75 80-76, Schiffahrtsgesell 32 29 30,5, Golejow 81 79 80, Haberbusch 200-190 195, Nobel 170-155-170, Elektrizitätsges. 410-380 400, Spiritus 290-250 270, Belpol 23-24, Trzeblitz 75 86 89,5, Handelsbank 380-425, Kreditbank 85-80 100, Lemberger Industriebank 20 18 25, Arbeitergenossenschaftsbank 180 190, Vereinigte Landes-Genossenschaftsbank 85, Kleinpolnische Bank 20 19, Kiewski 170 165 170, Wlida 26, Czernik 200 212 207,5 (ohne Kupon), Goslawieza 320-330, Zuckerfab. 1575 1775-1700, Eazy 28-30, Koblenz 350-325 345, Lipow 95 115 105 Norblin 100 85 95, Zawiercie 11500, Polbal 20,5 21, Ortwein 40 46 42, Rudzki 150 132 5-140 (ohne Kupon), Ursus 260 — 2. Em. 130 115, Lokomotivenges. 180 190 187,5, Zyradow 10800 11500, Jabłkowce 29-24, Spiese 85 75, Hartwig 70,5, Naphtha 53 45 50, Pustelnik 90 84, Elektrotechniker Ges. 40 38 39, Lenartowicz 315 25-27,5 (ohne Kupon), Silesia i Śląsko 90 95 92,5, West-Ges. für Handel und Industrie 23 22

Gestern wurden an der Warschauer Börse Fremdvaluten nicht notiert.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

Bekanntmachung.

1833

Das Kirchenkollegium der evang. Augsb. Gemeinde zu Zgierz macht darauf aufmerksam, dass sämtliche Friedhofspläne in Zgierz und Radogoszcz, auf denen vor 30 Jahren und früher beerdigte wurde, demnächst zur Wiederbenutzung bestimmt worden sind. Wer einen von diesen alten Plänen für die Zukunft weiter zu behalten wünscht, wird aufgefordert, bis zum 1. September denselben in der Kirchenkanzlei anzukaufen.

Das Kirchenkollegium.

Dr. med. J. Leyberg

Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Strangulstr. 5, Tel. 773.

Zurückgekehrt. 1918

Verein deutschsprechender Wiegster und Arbeiter.



Am Sonnabend, den 23. bis Mitt.

um 8 Uhr abends, findet die erste

Quartalsitzung

Fallt. um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten

der Vorstand.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Sexualärzte.

Behandlung mit künstl.

Höhenonne. 1681

Dzielna - Straße 9.

Empf. v. 8-10 $\frac{1}{2}$, u. 4-8.

Dr. med. 1706

Edmund Eckert

Herrn u. Geschl.-Rr.

Spreßl. u. 12-2 u. 5-8.

Damen 4-5 Uhr nachm.

Kliniki-Straße 137

das 3. Haus r. 9. Glema.

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

empfängt von 10-12 und

von 5-7 1854

Nauroffstr. Nr. 7.

1833

Plissé

Coufre-Maschinen

Refert

Oskar Lintner

Wien VI

Kaserneng. 23.

zu verkaufen:

de ser Gasmotor 8 p.s., außer Betrieb be-
indliche schwere, eiserne
Tourelleprese mit 3
seitnen Spindeln von
1 em. Durchmesser.
Kriegerstr. 11, b. Wien

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel

Damen-Herren-Kinderpantoffel

Wäsche — Strümpfe

Große Auswahl
Billige Preise 1819

K. Peterilige

93 Plotrkowska 93

Motorrad

zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis, Angabe von
Typ und Motorstärke unter
„A. D.“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten.

1 Zimmer

2 Etagen im Zentrum der
Stadt, zu vertauschen auf
Front. Parterre-Bettung
etw. Laden. Preis Neben-
raume. Off. „B. C.“ an die
Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten.

Radogoszcer Turnverein.



Am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags von
2 Uhr ab, im häuslerschen Park in Radogoszcz

Großes Garten-Fest

verbunden mit turnerischen Vorführungen und verschieden Ueberraschungen für groß u. klein sowie Tanz.

Zu diesem Feste werden alle befreundeten Vereine und Gönner des Vereins höflichst eingeladen. Besondere Einladungen an die Vereine werden nicht versandt.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 1. Juli verlegt.

1881

Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

1888

„Krakus“

Vereinigte Spirituosen u. Likör-Fabriken,

Akt.-Ges. in Krakau, XXII

Filiale in Lodz, Traugutstrasse Nr. 14,
Telephon 7-51.

Empfiehlt ihre durch Qualität bekannten Schnäpse und Liköre.

Auch sind eingetroffen

1803

Körben und Esszenzen für Mineralwasserfabriken.

Krempelemeister,

erste Kraft, in einer größeren Streichgarn-Spinnerei tätig, wünscht sich zu verändern. Ges. angeb. unter „G“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1885

Ein tüchtiger Rauher
gut eingerichtet auf Krahenrauhmaschinen, kann sich sofort melden bei Adolf Schmidt vorm.

Emde & Co., Siewna Nr. 1. 1922

für Lampen's wie auch
Schnittenstricker und Re-
peisiererinnen werden ge-
sucht. A. Finschleben Pe-
tritzauer 64. 1879

Junger Mann

mit Gymnasialbildung, militärfrei, starker Fleischer, der
deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift
mächtig, sucht per sofort Stellung. Off. an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. unter „Gleißig“ erbeten. 1889

Selbstinserent, Sekretär

evangelisch, 25 Jahre alt, anscheinlich, gewandt, solide
und anpassungsfähig, der aus dem Külaude zurück-
kehren will, männlich. Br. ver. wechselt mit junger Dame
aus angesehener Familie, welche ihm ein Heim bietet.
Ausführliche Zuschriften unter „H. m.“ an die Ge-
schäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 1919

Ein Fräulein

zur Führung einer guten bürgerlichen Küche in
der Nähe von Tomaschow per sofort gesucht.
Adresse in der Geschäftsst. dieses Bl. zu erfragen.

Perfekte Verkäuferin und Buchhalter-Gehilfin

be. v. d. d. für Maschinenschreiben, für ein Seidenwa-
ter-manufaktur-Geschäft geucht. Off. in deutscher und
polnischer Sprache unter „B. C.“ an die Ge-
schäfts-
stelle d. Bl. zu richten. 1908

Lebersehungen

alter Art amtlicher Dokumente, notarieller und an-
derer Alte etc., aus dem Russischen ins Deutsche und
Deutsche und umgekehrt werden von Spezialkräften
mit langjähriger Praxis prompt und gewissenhaft
ausgeführt im konfidenziellen Büroschiffen- und
Überlebensbüros von

E. Kaiser

Ratwanstr. 35.

1761

— Billig —

Gelegenlich zu verlaufen
eine

Schlafzimmer-Einrichtung

Sieniewicza 53, III. St.,
Front rechts, v. 1-3 und
6-8 Uhr. 1925